

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1934

180 (4.8.1934)

Durlacher Tageblatt

Durlacher Wochenblatt gegründet 1829 / Heimatblatt für die Stadt Durlach und den Amtsbezirk Karlsruhe

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- und Feiertag ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbereich monatlich 1,50 Mark, durch die Post bezogen 1,86 Mark. Einzelnummer 10 Pfennig. D. A. 3500 VI.

Druck u. Verlag: Adolf Dups, Kommanditgesellschaft, Durlach, Mittelstr. 6. Geschäftsstelle: Adolf Hitlerstr. 53, Fernspr. 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10101. Verantwortlich für den Gesamthalt: L. Dups, Durlach.



Anzeigenberechnung: Die gespaltene Millimeterzeile (46 Millimeter breit) 6 Pfennig, Reklamezeile 18 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor, nachmittags 17 Uhr, für kleine Anzeigen am Erscheinungstag 8 Uhr vormittags. Für Plakatschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 180

Samstag, den 4. August 1934

106. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Die Reichsregierung hat einen Aufruf an das deutsche Volk erlassen, der das Lebenswerk und die treue Pflichterfüllung des verstorbenen Reichspräsidenten würdigt.

Aus aller Welt treffen überaus zahlreiche und herzlich gehaltene Beileidsstundgebungen ein, die erkennen lassen, wiewohl große Verehrung auch das Ausland unserem Reichspräsidenten entgegenbrachte.

Die Vorbereitungen für die Ueberführung des Toten von Neudorf nach Tannenberg sind im Gange. Die Beisetzungsfeier im Feldherrentempel des Tannenbergdenkmals am kommenden Dienstag.

Der Reichsinnenminister hat die Volksabstimmung auf Sonntag, den 19. August 1934, festgesetzt.

Der Ausbau der Organisation der deutschen Wirtschaft ist nach Erklärungen des Stellvertreters des Führers der deutschen Wirtschaft im wesentlichen vollendet.

Der österreichische Gesandte Stephan traf am Freitag wieder in Berlin ein.

Zu Ehren des Hinscheidens des Reichspräsidenten wird am Dienstag, 7. Aug., um 11,45 Uhr der Straßenverkehr und alle Arbeitsstätten im Deutschen Reich eine Minute ruhen.

In Neudorf und im Berliner Präsidentenhaus sind auch am Freitag zahlreiche Beileidstelegramme eingegangen. In Berlin trugen sich zahllose Besucher in die ausgelegten Listen ein.

Anlässlich des Todes des Reichspräsidenten haben Reichsbauernführer Darré und Reichsinnenminister Fritsch an die deutschen Bauern bzw. an die Polizei einen Aufruf gerichtet.

Der bisherige österreichische Gesandte Stephan Tauschitz ist von Wien kommend wieder in Berlin eingetroffen.

Der Zustand Dr. Kintelsens hat sich wieder verschlechtert.

Für die Volksabstimmung im Saargebiet werden alle im Reich lebenden Abstammungsberechtigten ersucht, laut den Vorschriften der Regierungskommission des Saargebietes rechtzeitig einen besonderen Antrag auf Eintragung in die Stimmlisten zu stellen.

Der Reichswirtschaftsminister hat eine Verordnung auf dem Gebiete der Faserstoff- und Lederwirtschaft erlassen.

Bizanzler von Papen weilte am Freitag an der Bahre Hindenburgs.

Die Getreidekrise in Frankreich spitzt sich immer mehr zu. Gegen die Müllereiverbände ist wegen Nichtbefolgung der gesetzlichen Mindestverkaufspreise eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden.

Von unbekanntem Täter wurden am Freitag in einem Zuge zwischen London und Portsmouth wichtige englische Kriegsschiffpläne gestohlen. Nach Blättermeldungen seien die Dokumente „von höchster Bedeutung für eine ausländische Macht“.

Bereidigung der Wehrmacht durchgeführt

Berlin, 3. Aug. Reichswehrminister Generaloberst von Bonhoff hat dem Führer und Reichkanzler Adolf Hitler gemeldet, daß die Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten der gesamten Wehrmacht am 2. August in feierlicher Weise auf den Führer und Reichkanzler als den Oberbefehlshaber der Wehrmacht vereidigt worden sind. Für die auf Urlaub Befindlichen wird die Vereidigung nachgeholt.

Trauer Gottesdienst am Sonntag

Berlin, 3. Aug. Der Reichsbischof hat folgende Anordnung erlassen: Zum Gedächtnis des in die Ewigkeit heimgegangenen Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg ordne ich einen feierlichen Gottesdienst der Trauer in allen evangelischen Kirchen Deutschlands an. Der Gottesdienst findet am Sonntag, den 5. August 1934, zu ortsüblicher Zeit statt.

Im Trauerhaus in Neudorf

Ein Gang durch das Sterbehaus

Neudorf, 3. Aug. Am Freitag nachmittag wurde den in Freytag anwesenden Vertretern der deutschen und ausländischen Presse Gelegenheit gegeben, Haus Neudorf und das Sterbehaus Hindenburgs zu besichtigen. Das schöne und doch so schlichte Gutshaus von Neudorf atmet in allen Räumen den Geist des großen Toten. In diesem Haus aber ist fast jeder Gegenstand ein lebendiges Zeugnis dieses gewaltigen Lebens. Da steht neben dem Schreibtisch des Feldmarschalls unter einer Glasglocke der Helm von Königgrätz mit den Spuren der Schrapnellkugeln, die den jungen Leutnant von Benedendorf und von Hindenburg während der Schlacht verwundeten. In der Bibliothek sieht man unter anderen wertvollen und inhaltsreichen Andenken einen Ehrensäbel, den die japanische Regierung kurz nach Beendigung des Weltkrieges dem Feldmarschall zum Dank für seine ritterliche Kampfesweise überreichen ließ. Im gleichen Raum liegt ein Teppich, der in anderer Weise Zeugnis ablegt für Hindenburgs Tapferkeit und soldatische Haltung: Im Jahre 1922 wurde dieser Teppich von den Kugeln eines Einbrechers getroffen. Der damals schon 72-jährige Feldmarschall war dem Einbrecher unerschrocken entgegengetreten und hatte ihm die Pistole aus der Hand geiselt.

Über dem allem aber liegt nichts von der Totenstimmung eines Museums. So lebendig erhebt hier das deutsche Schicksal, als müsse eine Tür aufgehen und der Feldmarschall, der diese Gegenstände mit dem lebendigen Erleben erfüllt, müsse wieder durch die Räume schreiten. Nur die Eichentränke auf den hohen Lehnstühlen, die der Feldmarschall im Arbeitszimmer und in der Halle regelmäßig benutzte, erinnern daran, daß der große Feld nebenan auf der Bahre liegt.

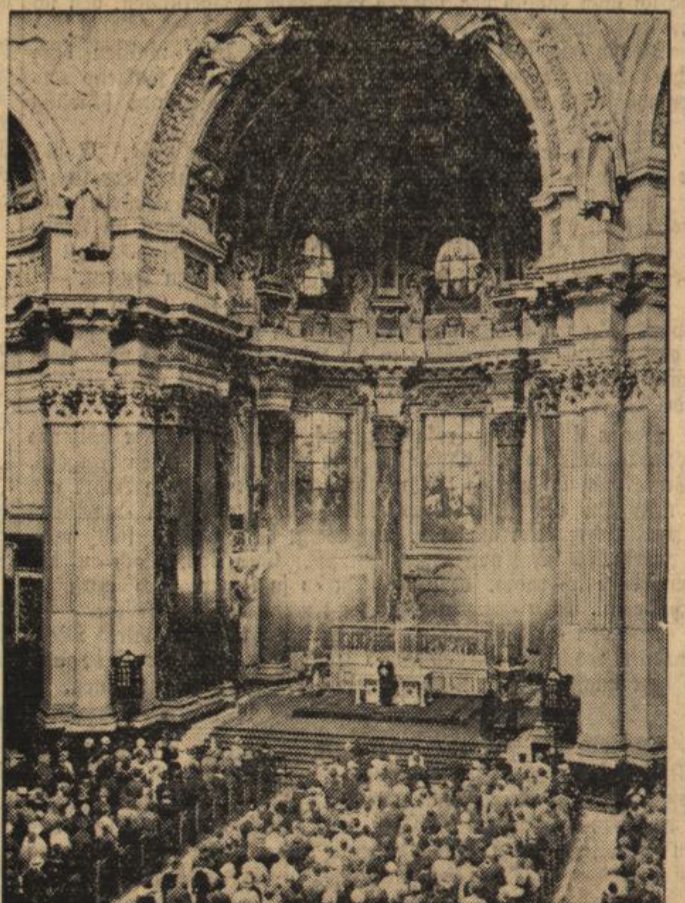
Menschliche Trauer tritt an diesem Sterbebett hinter Größern zurück. Der Feldmarschall liegt noch so auf seinem Bett, wie er entschlief. Über dem weißen Kalen erhebt sich das von unendlichen Frieden verklärte Antlitz. Keinen Zerfall zeigen die Züge des fast 87-jährigen Felden, sondern eine Größe, die im Tode noch monumentaler wirkt als im Leben.

Ein Gang durch den Park von Neudorf an den Lieblingsplätzen des Gutsheeren vorbei führt zu dem kleinen Friedhof, der die Ahnen des großen Feldmarschalls mit den verstorbenen Bewohnern des Dorfes Neudorf vereint. Hier schlafen auch Hindenburgs Eltern den ewigen Schlaf.

Stimmungsbild aus Neudorf

Neudorf, 3. Aug. Langsam verrinnen die Stunden um das stille Gutshaus von Neudorf. Es ist wie eine letzte Spanne der Eile und des Abschiednehmens vor dem heroischen Schlusssatz, der sich am nächsten Dienstauf dem Schlachtfeld von Tannenberg vollziehen wird.

In Freytag hat im Zusammenhang mit diesen Vorbereitungen der Verkehr der verschiedenen Diensträumen zugenommen. Daneben sieht man Persönlichkeiten durchfahren, die dem Haus Neudorf besonders eng verbunden waren und daher von dem toten Feldmarschall in seinem Haus Abschied nehmen wollen. Zu diesen zählt u. a. der deutsche Kronprinz, der sich am Freitag früh in Begleitung des greisen Kammerherrn v. Odenburg-Januschau nach Haus Neudorf begab.



Trauer Gottesdienst in Berliner Dom

Inmitten dieses Verkehrs sieht man gelegentlich eine Gruppe von vier Reichswehroffizieren, deren Züge von tiefem, erntem Erleben gezeichnet sind: Es sind Offiziere, die von der Totenwacht an der Bahre des Feldmarschalls zurückkehren; Hauptleute aus den verschiedenen ostpreussischen Standorten lösten sich in diesem letzten Ehrendienst für den größten deutschen Soldaten ab.

Die Totenmaske

Berlin, 3. Aug. Der bekannte Berliner Bildhauer Professor Joseph Thorak, der Schöpfer der letzten nach dem Leben geschaffenen Büste des Reichspräsidenten, hat am Donnerstagabend die Totenmaske des Verewigten abgenommen.

Bizanzler v. Papen an der Bahre Hindenburgs

DNB, Neudorf, 3. Aug. Bizanzler von Papen weilte am Freitag an der Bahre des verewigten Reichspräsidenten. Beim Verlassen von Neudorf sagte er dem ihn befragenden DNB-Berichter:

Ich habe heute noch einmal meine Knie in Ehrfurcht vor dem großen Deutschen beugen dürfen und dem Herrgott für die Gnade gedankt, daß es mir vergönnt war, unter ihm meinem Lande als Soldat und Staatsmann dienen zu können. Wenn seine schirmende Hand auch heute nicht mehr die Geschichte Deutschlands behütet, so bleibt doch sein Geist bei uns, und wenn mit ihm schließlich eine Epoche zu Ende geht und eine neue beginnt, so ist es nicht weniger wahr, daß es alle die großen menschlichen Eigenschaften sind, welche die wahrhaftigen Führer aller Zeiten kennzeichnen und die Wege der Völker weisen. Niemand hat die geschichtliche Leistung u. die menschliche Größe Hindenburgs mehr anerkannt als Adolf Hitler. Er, der Führer des neuen Deutschlands, wird als Hüter seiner edelsten Tradition und Geschichte das Werk fortführen, dem das Leben des verewigten Feldmarschalls gehörte. In dieser tragischen Stunde, die das Geschick Deutschlands überschattet und in der eine uns in Vielem mißverstehende Welt vor der Größe des Heimgegangenen Mißgunst und Haberdurstummen läßt, können wir das Vermächtnis Hindenburgs nicht besser erfüllen, als uns aufs Engste an der Bahre des großen Toten als einiges Volk zusammenzuschließen: für unser ewiges Deutschland und seine friedvolle europäische Sendung.

Am Dienstag eine Minute Verkehrsruhe v. Arbeitsruhe

DNB, Berlin, 3. August. Zu Ehren unseres toten Reichspräsidenten Generalfeldmarschalls von Hindenburg werden am Dienstag, den 7. August, um 11,45 Uhr der Straßenverkehr und alle Arbeitsstätten im Deutschen Reich eine Minute ruhen. Die Kirchenglocken läuten von 11,45 Uhr bis 12 Uhr Trauergeklänge.

Dr. Fritsch an die Polizei

DNB, Berlin, 3. August. Reichsinnenminister Dr. Fritsch hat heute folgenden Erlaß an alle Angehörigen der Polizei erlassen:

Reichspräsident von Hindenburg ist in die Ewigkeit eingegangen. Wir beugen uns vor der Allmacht des Schicksals und stehen in Ehrfurcht und Trauer an seinem Sarge.

Groß und hoheitsvoll wird er stets in unserer Erinnerung fortleben als der Mann, der in den Zeiten des Verrats das Reich erhielt und dessen Leben und Eigenschaften der Polizei den Weg weisen.

Er und sein Wirken sind uns Symbol des Willens zur Einheit und zum Gemeinschaftsinn.

Ein deutscher Mann ist gestorben.

Aber Deutschland muß leben.

Darum mit Adolf Hitler voran!

Ma die Sanpropagandaleiter

DNB, Berlin, 3. August. Die Reichspropagandaleitung der NSDAP gibt bekannt: Der Rundfunk überträgt am Montag, den 6. August 12 Uhr die Trauerfeier aus dem Deutschen Reichstag, auf der der Führer spricht. Die Uebertragung wird Montag, den 6. August, 20 Uhr, wiederholt. Ferner überträgt der Rundfunk am Dienstag, 7. August, vormittags 11 Uhr, die Trauerfeier der Reichsregierung am Tannenbergdenkmal. Sie wird am Dienstag, 7. August, 20 Uhr, wiederholt. Die Funkwartorganisation führte überall Gemeinschaftsempfang durch, um die Trauerfeierlichkeiten allen Volksgenossen zu übermitteln. Die jeweiligen Abhörfstellen werden durch die politischen Leiter in der Tagespresse, durch Plakatschlag, Rundfunk usw. bekannt gegeben. Die Rundfunkwartung meldet am Mittwoch, dem 8. August, über ihre Reichs- und Gaufunkorte Ort und Umfang der durchgeführten Gemeinschaftsempfänge an die Hauptabteilung Rundfunk im Reichspropagandaministerium, Berlin W. 8, Wilhelmplatz 8, 9. gez. Dreßler-Andres

wieder
n Son-
Heber-
tr auf
dr auf
ittages
ch aber

0,642
9,63
2,665
5,54
7,29
3,43
9,05
5,29
1,84
0,46
2,518
reiben

reifen!

nt

h.

n 5.
fläg-

für

aten

ig!

-70
-65
-68
-68
-80
-70
-90

-15
-15
-50
-40
-10

rei

r

tatt.

nd.

eten

t

Beleid König Ferdinands von Bulgarien

DNB. Berlin, 3. Aug. König Ferdinand von Bulgarien in Koburg hat an den Führer und Reichszugler Adolf Hitler das nachstehende Telegramm gerichtet:

Die Nachricht von dem Hinscheiden des Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg hat mich aufs Tiefste erschüttert, und ich bitte die Reichsregierung, zu diesem unersehlichen Verluste mein wärmstes Beileid zu empfangen. Generalfeldmarschall von Hindenburg war der Träger aller ritterlichen Tugenden und hat sich als Vorbild und Führer eines unschätzbaren Reichs an Verdiensten für das deutsche Vaterland erworben. Mit seinem Hinscheiden verliert Deutschland sein großes Staatsoberhaupt, die Welt einen Feldherrn und ich selbst einen teuren Freund.

Ferdinand Neg.

Halbmast in England am Beisetzungsstage.

DNB. London, 3. August. Der König hat angeordnet, daß am Tage der Beisetzung des verstorbenen Reichspräsidenten von Hindenburg alle öffentlichen Gebäude Halbmast flagen.

Trauerfeier in der deutschen Botschaft in Paris.

DNB. Paris, 3. Aug. Der deutsche Botschafter Dr. Höpff versammelte am Freitag alle Angestellten und Beamten des deutschen Konsulates in Paris zu einer eindrucksvollen Trauerfeier und gebachte in tief empfundenen Worten des verstorbenen Reichspräsidenten.

Am Dienstag findet eine Trauerfeier in größerem Rahmen statt. Auch am Freitag stellten zahlreiche Persönlichkeiten Beileidsbesuche in der deutschen Botschaft ab und trugen sich in das von dem Bilde Hindenburgs ausgelegte Buch ein.

Organisation der deutschen Wirtschaft

im wesentlichen vollendet

Berlin, 3. Aug. Der Aufbau der Organisation der deutschen Wirtschaft ist, wie nach den vor etwa drei Wochen abgegebenen Erklärungen des Stellvertreters des Führers der Wirtschaft, Staatsrat Graf von der Goltz, zu erwarten war, im wesentlichen vollendet. In zehn Treuhänderbezirken sind die Bezirksführer der Gesamtwirtschaft und die Bezirkshauptgruppenführer mit geringen Ausnahmen ernannt worden. Die Ernennungen auch für die übrigen Treuhänderbezirke stehen bevor. Ebenso sind jetzt auch die 51 jählichen Handwerkerführer ernannt. Für nahezu sämtliche Wirtschaftsgruppen liegen dem Reichswirtschaftsministerium die Anträge auf Anerkennung ausschließlicher Vertretung ihres Wirtschaftszweiges und auf Zwangsmittelgebühren vor, die für eine Reihe von Wirtschaftszweigen auch bereits ausgesprochen worden ist.

Sämtliche sachlichen und Bezirksführer der Wirtschaftsorganisation sind am 10. August 1934 zu einer Arbeitstagung nach Berlin geladen worden, um auf den Führer Adolf Hitler verpflichtet und in ihre Aufgabengebiete eingeführt zu werden. Um den Willen zu enger Verbundenheit mit der Bewegung bei der Durchführung eines nationalsozialistischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft besonders zum Ausdruck zu bringen, sind auch die Gauleiter der NSDAP und maßgebende Führer der Deutschen Arbeitsfront als Gäste geladen.

Wichtige englische Kriegsschiffpläne auf dem Transport verschwunden

DNB. London, 3. Aug. Nach Meldungen aus Portsmouth sind dort wichtige technische Pläne der Admiralität über Versuche mit neuen Schiffen und Geschützen aus einem Eisenbahnzuge verschwunden. Die Aufzeichnungen befanden sich in einem roten Kasten, der in einem Dienstabteil des Zuges untergebracht worden war. Als ein Beamter der Admiralität, der wiederum von einem Inspektor begleitet war, in Portsmouth den Kasten weiterbefördern wollte, war er verschwunden. Die Nachforschungen der Geheimpolizei werden dadurch erschwert, daß der Zug nach seiner Abfahrt von London bis nach Portsmouth an 16 Stationen zu halten hatte. Die Blätter berichten, daß die Dokumente „von höchster Bedeutung für eine ausländische Macht seien“.

Die Töchter des alten Bracht

Copyright by Karl Köhler & Co., Berlin-Zehlendorf. (Nachdruck verboten.)

„Du Eva, du bist ein Genie! Das wird ja ein Hauptpaß! Denk doch nur, was wir da für ein verdientes Volk beieinander haben werden! Ich sehe sie schon ordentlich vor mir. Lauter Großstädter, die keinen Obstbaum von einer Tanne unterscheiden können.“

„Ach Hopps, daß du auch niemals ernst und vernünftig bleiben kannst! Jetzt kommt es doch vor allem nur darauf an, wie wir Vater helfen können. Wir müssen das alles in Ruhe mit ihm und Tante Petrine überlegen. Sie werden beide zuerst wohl etwas ablehnend sein.“ Moni nickte.

„Ich glaube, Petrus wird sich da ganz und gar nicht hineinfinden können. Sie ist noch zu sehr aus der guten, alten Zeit und nimmt leicht Anstoß an allem, das anders ist als früher.“

Eva-Maria ging zur Tür.

„Ich muß jetzt noch unten, Kinder. Also, bitte, schweiget vorläufig noch über alles. Morgen will ich mit Vater darüber reden.“

Sie nickte den beiden zu und eilte nach unten.

Hopps redete die Arme und gähnte.

„Also dann heißt's jetzt tüchtig fleißig sein und immer schrecklich früh aufstehen! Na, ich will mir Mühe geben und mein möglichstes tun.“

Moni war aus Fenster getreten und sah hinaus.

„Es ist ja für Frieden, Hopps, da kann man schon alles tun. Und eigentlich habe ich mich immer schon geschämt, daß wir Schwestern hier so tatenlos zu Hause herumhocken, in dessen Hundert andere Mädels den Kampf mit dem Dosein aufnehmen müssen und sich ihr tägliches Brot selber verdienen.“

„Bitte, Moni, wir haben doch wirklich nicht tatenlos so herumgesehen, wie du sagst. Jeder von uns hatte seine bestimmten kleinen Pflichten.“

„Das ist es ja, Hopps, — kleine Pflichten! Aber ich möchte große haben, große und ernste Pflichten. Und wenn ich nun weiß, ich kann unserem Vater eine wirkliche Hilfe sein mit meinem Tun, dann schaffe und arbeite ich noch einmal so gern und so froh.“

Hopps kniete vor der untersten Schublade ihrer Kommode und trante zwischen dunklen Strümpfen. „Ob ich heute nachmittag mein tola Kleid anziehe, Moni? Wenn der junge Engelheim mitkommt, möchte ich es doch lieber. Ich sehe älter darin aus. Und, bitte, sprich Engelheims gegenüber noch nichts von unseren Plänen. Was würden sie dazu sagen? Vielleicht gar die Nase zupfen!“

Glückwünsche Dr. Göbbels an Knut Hamjun

Berlin, 3. Aug. Reichsminister Dr. Göbbels hat an Knut Hamjun, der am 4. August seinen 75. Geburtstag feiert, folgendes Telegramm gerichtet: „Ich habe die Ehre, Ihnen zum 75. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche auszusprechen. Mit Bewunderung und Dankbarkeit gedenkt das deutsche Volk am heutigen Tage des großen Epikers und Geistes der letzten Menschentums, dessen Werk, wie kaum ein anderes, eine Brücke zwischen dem deutschen und dem norwegischen Volke geschlagen hat. Mögen Ihnen noch recht viele Jahre fruchtbarer Schaffens beschieden sein.“

Auch der Präsident der Reichskristallkammer hat dem berühmten norwegischen Schriftsteller seine Glückwünsche telegraphisch zum Ausdruck gebracht.



Zum 75. Geburtstag von Knut Hamjun.

Erste Reichstagung des NS-Lehrerbundes

DNB. Frankfurt a. M., 4. Aug. Die erste Reichstagung des NS-Lehrerbundes, zu der über 30.000 Lehrer aus allen Teilen des Reiches, aus Danzig, dem Saargebiet und aus Oesterreich nach Frankfurt gekommen sind, wurde am Freitag nachmittag mit der Eröffnung der großen Lehrmittelausstellung durch Staatsminister Schemm eingeleitet. Durch die Lehrmittelausstellung, so führte er aus, solle offenbart werden, daß der deutsche Lehrer nicht mehr ein Idealist sei, sondern wisse, daß er wie jeder andere künstlerische Mensch ein Handwerkszeug brauche. Im Mittelpunkt der Erziehungsarbeit stehe im nationalsozialistischen Staat nicht die Methode, die Form oder das Werkzeug, sondern das seelische Moment.

Der Begrüßungsabend stand im Zeichen der Trauer um Deutschlands großen Toten. Staatsminister Schemm hielt die Gedendrede und wies darauf hin, daß Worte zu kümmerlich seien, um der Trauer, die uns erfüllt, Ausdruck zu geben. Tod und Leben seien immer verflochten. Dort, wo ein Leben beschlossen werde, das immer nur wieder Deutschland geheißener habe, käme auch aus dem Tode noch neue Lebenskraft.

Auch die deutsche Erzieherchaft werde im Gedenten stets neue Kraft finden.

Die Begrüßungsansprache von Ministerialrat Ringshausen leitete über zu dem Teil der Kundgebung, der dem Kampf um die deutsche Saar gewidmet war. Der Führer der saarländischen Lehrerschaft Dr. Schweig, übertrug an Stelle des plötzlich verhinderten Staatsrats Simon die Grüße des Saardeutschstums. Die Geschichte habe den Saardeutschen gelehrt, daß es möglich sei, taufendjährige Volksverbundenheit vorübergehend äußerlich zu zerbrechen. Innerlich könne das nie gelingen. Der Kampf der deutschen Lehrer in der Saar habe in den vergangenen Jahren dem Ziel gegolten, immer diese kulturelle Verbundenheit mit dem Gesamtdeutschtum aufrecht zu erhalten. Staatsminister Schemm schloß die Kundgebung mit dem Hinweis darauf, daß das vergangene Geschehen es niemals fertig gebracht habe, die Saarfrage zu einer willensmäßigen Frage der gesamten Nation zu machen. Der Nationalsozialismus betrachte auch diese Frage als eine solche des Blutes. Es käme nicht auf geographische Grenzen an. Das wirkliche Deutschland sei das Deutschland des Blutes, des Geistes und der Seele.

Trauer Gottesdienst in der Erlöserkirche in Jerusalem

Jerusalem, 3. Aug. In der deutschen Erlöserkirche in Jerusalem fand am Donnerstag ein feierlicher Trauer Gottesdienst anlässlich des Hinscheidens des Reichspräsidenten von Hindenburg statt. An dem Gottesdienst nahmen die Spitzen der englischen Mandatsregierung, die Kirchenführer aller Konfessionen sowie das gesamte Konsularkorps teil. Die arabische Presse wählte Hindenburg in durchweg sehr sympathisch gehaltenen Artikeln als Vater des Vaterlandes in Krieg und Frieden, als größten Soldaten unserer Zeit, als ideales Staatsoberhaupt, das durch seine Weisheit und seine Tugenden, durch seine unerhörte Vaterlandsliebe, Würde und Ehrlichkeit ein lebensreiches Beispiel für alle Völker gewesen sei. Auch die jüdische Presse bemühte sich, der großen Verdienste Hindenburgs jachlich gerecht zu werden.

Kintelens Zustand verschlimmert

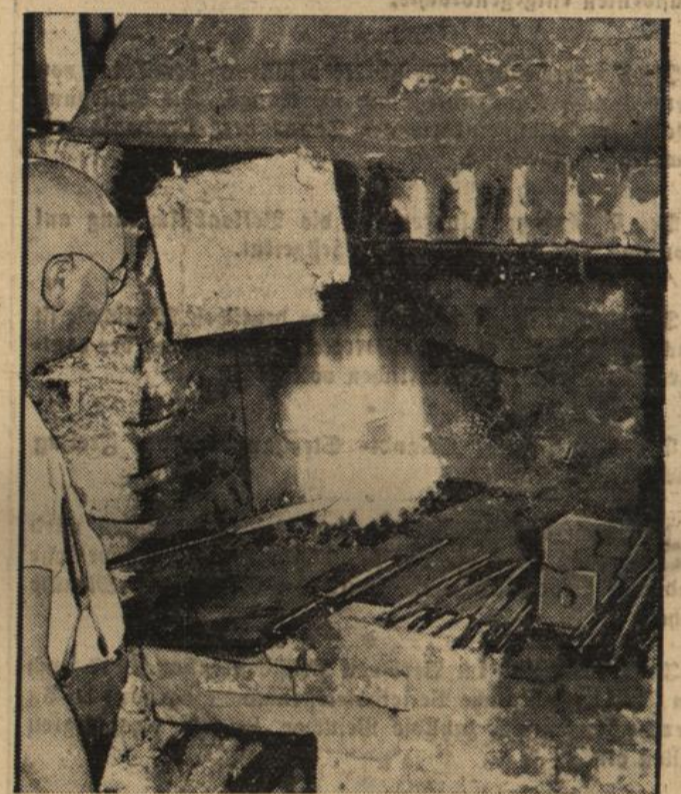
DNB. Wien, 3. Aug. Im Befinden Dr. Kintelens ist eine Verschlechterung eingetreten. Dr. Kintelen ist linksseitig vollständig gelähmt.

Der frühere ungarische Außenminister v. Barabars

DNB. Budapest, 4. Aug. Von Barabars, Wirkl. Geh. Rat und ehem. Vorstand der Kabinettskanzlei des Kaisers Franz Joseph, nach dem Umsturz ungarischer Justizminister u. mehrere Jahre hindurch ungarischer Minister des Außern, ist am Freitagabend im Alter von 68 Jahren gestorben.

Ausstoßung aus der Faschistischen Partei

Rom, 3. Aug. Eine größere Zahl bekannter Mitglieder der faschistischen Partei in Bologna, darunter der frühere Provinzialsekretär, sind durch Parteileitungsbeschluss aus der Partei ausgestoßen worden. Bei einer weiteren Reihe ist die ursprünglich vorgegebene Strafe der zeitweiligen Entziehung ebenfalls in Ausstoßung verwandelt worden. Die Begründung lautet, die Betroffenen hätten ihre antifaschistische Haltung durch die Solidarität mit einer Persönlichkeit erklärt, die aus der Partei ausgestoßen wurde, weil sie sich ihren Weisungen widersetze. Es handelt sich hier um eine kleine Palastrevolution innerhalb des Faschismus, die sich hauptsächlich in Bologna abspielte.



Zur Stahlwarenwoche in Solingen.

die vom 28. Juli bis zum 2. August veranstaltet wird, um die Solinger Stahlwarenindustrie aus der Not der letzten Jahre zu führen. Ein Bild aus der Werkstatt eines Solinger Messerschmiedes, der die aus einer Stahlstange gestanzten Arbeitsstücke glüht, damit sie dann durch den Hammer ihre Form erhalten können.

Moni hatte ihr langes, schwarzes Haar gelöst und bürtete es tröstlich. Denn es war nach dem Baden so zerzaust. Sie zückte die Achseln, und ihr Gesicht war ordentlich etwas streng geworden.

„Daß du dir auch immer so viel daraus machst, was die Leute sagen, Hopps. Das ist mir doch ganz gleichgültig. Besonders diese Engelheims. Da hätte sie ja an Evas Stelle gar nicht zum Geburtstag eingeladen. Arbeit hat noch niemals geschändet. Und wir sollten alle dankbar sein, wenn wir noch arbeiten können.“

„O, kleine Moni, du sprichst ja so ernst und klug. Und nun habe ich auch endlich den zweiten rosa Strumpf gefunden, den ich schon lange suchte. Aber er hat leider ein Loch.“

„Dann setze dich für hin und stoppe es. Wir wollten doch nachher hinunter und Eva helfen.“ Hopps suchte leutzend aus allen möglichen Eden Nadel und Faden zusammen und schlang sich dann wieder auf die Fensterbank zum Stopfen.

„Warum magst du eigentlich Grit Engelheim nicht, Moni? Sie ist doch so schön und schön. Und ich glaube, auch sehr klug.“

Moni hatte ihre schönen, feigen Haare fertig gebürstet und begann nun, die beiden Pöppe zu flechten. Sie wurden im Kranz um den Kopf gelegt, daß es wie ein Krönchen ausah. Fast zu schwer für ihr feines, blaßes Gesicht mit den dunklen Augen.

„Ich kann mir über Grit Engelheim noch kein Urteil bilden, Hopps. Du weißt, als sie nach Berkeim zogen, kam ich gerade zu den Ursulinen und nachher in die Hütherfarm. Sie war wohl immer mehr mit Eva zusammen. Ist ja auch viel älter als wir beide.“

Hopps ließ ihren rosa Strumpf sinken, daß der hölzerne Stoppfils polternd zur Erde fiel, und rechnete an ihren Fingern. „Warte mal, ich werb's gleich haben. Du bist zwanzig Jahre alt, ich neunzehn und Eva bereits vierundzwanzig. Grit Engelheim ist zwei Jahre älter als Eva, nun weißt du's. Aber sieh' mal, ich glaube, ich habe nun genug gestopft. Das kleine Loch auf der Sohle lasse ich ruhig, denn da sieht es ja keiner. Ich muß für nach unten. Es riecht nach frischem Kuchen aus der Küche.“

Und wie ein Wirbelwind war sie schon aus der Tür. Moni sammelte bedächtig Strumpf und Stoppfils von der Erde auf. Es war immer ihr Amt gewesen, hinter Hopps aufzuräumen.

Wo vor der Veranda im Garten der Rasen ein wenig abfällt, wie das ganze Gelände hier bis zum See hin, steht ein sehr großer und sehr alter Kastanienbaum. Tief hängen seine Zweige an manchen Stellen bis zur Erde, und gelblich ist das Kleid, das nun schon sehr durchsichtig um seine Aeste rauscht. Eva-Maria hat eben das Rosenstück, das nur bei Geburtstagen aufgelegt wird, über den runden Gartentisch gestreut. Zarte Rosenstängelchen aus feinstem Meißner Porzellan stellt sie an jeden Platz, und auf die weißen Gartenbänke rings herum legt sie bunte Kissen.

Die Schwestern wollen so gern noch einmal hier draußen stapsen trinken mit den Gärtin, wenn es auch schon Oktober ist.

Es ist so warm hier in der Sonne, und von den Beeten vorm Hause leuchten die Georginen und Dahlien in allen Farben herüber. Eva-Maria wirft noch einen prüfenden Blick auf alles. Sie möchte froh sein, aber ihr Herz ist schwer. Wo wird sie im nächsten Jahr ihren Geburtstag feiern? Wird Frieden dann noch in der Brachtischen Familie sein? Oder werden Fremde hier schalten und walten? Sie preßt die Hände ineinander und leht den blonden Kopf gegen den alten, rissigen Baumstamm. „Ach, nur das nicht! Nur das nicht, lieber Gott! Vater würde es ja nie überleben.“

Eva-Maria trägt heute ein schlichtes, weißes Seidenkleid. Nur unter der Brust von einem blauen Gürtel gehalten. Ihr tief geschleitetes, weizenblondes Haar ist in schwerem Knoten im Nacken aufgesteckt. Es ist etwas Ruhiges und Edles in allen ihren Bewegungen. Sie hat so in tiefen Gedanken ganz den festen Männerstolz überhört, der vom Laufe der über den Rasen kam. Nun schritt sie ein wenig zusammen, als sie es im trocknen Laube rascheln hört und zwei starke Arme sie von hinten umfassen.

„Suber! Lieber! Wie schön, daß du da bist!“ Und sie sieht mit großen, strahlenden Augen zu ihm auf. Er streift mit seiner harten, braunen Hand über ihren Scheitel und küßt sie auf die Stirn.

„Wie schön du dich heute gemacht hast, Eva-Maria. Ich sah dich schon lange von weitem hier unter dem Baum. Ich soll dir die viele Grüße bestellen von meinen Eltern, sie konnten leider nicht kommen. Mutter fühlt sich nicht wohl, und Vater ist mit Geschäften überlastet.“

Sie lächelt und verschluckt damit die ganz kleine Wolke Unmut, die sich just auf ihrer Stirn lagern wollte.

„So will ich in den nächsten Tagen zu deiner Mutter fahren und mich einmal nach ihr umsehen. Hoffentlich ist es nichts Schlimmes?“

„Nein, nein“, sagt er hoffig und kurz, — „nur immer die Nerven. Du weißt ja, ihr altes Leben. Aber da kommen deine Schwestern. Wie lieblich sie sich zurecht gemacht haben! Moni in Blau und Hopps in Rosa. Das lasse ich mir gefallen.“

Als sie noch plaudernd zusammenstehen, hören sie das scharfe, herrliche Popen eines Autos. Engelheims sind gekommen.

Eva-Maria als Geburtstagskind und stellvertretende Hausfrau geht ihnen entgegen. Frau Professor Engelheim ist eine sehr freundliche, stolpente Dame, die sofort in die weichen Kissen der Gartenbank sinkt und sich mit Tante Petrine in ein eingehendes Gespräch über Kochrezepte vertieft. Frau Professor Engelheim ist Witwe und wohnt seit einiger Zeit mit ihrer Tochter Grit in der nahen Fabrikstadt Berkeim. Sie ist Amerikanerin und hat über große Mittel zu verfügen.

(Fortsetzung folgt)